

Soziale Arbeit in Zeiten gesellschaftlicher Krisen am Beispiel der Covid-19-Pandemie: Grenzen und Barrieren der Inanspruchnahme

Prof. Dr. Anne van Rießen // Hochschule Düsseldorf

ogsaTAGUNG, 22. März 2021, online

GLIEDERUNG

1. Projekthintergrund: Informelles Engagement im Sozialraum
2. Forschungsdesign: Geplant und Geworden
3. Empirische Analysen: 3 Modi der (Re)Aktionen Sozialer Arbeit und ihre Kontextbedingungen
4. Fazit

GLIEDERUNG

1. Projekthintergrund: Informelles Engagement im Sozialraum
2. Forschungsdesign: Geplant und Geworden
3. Empirische Analysen: 3 Modi der (Re)Aktionen Sozialer Arbeit und ihre Kontextbedingungen
4. Fazit

PROJEKTHINTERGRUND

Forschungsprojekt IZESO – Informelles zivilgesellschaftliches Engagement im Sozialraum. Eine qualitative Studie zu Barrieren der Teilhabe an gemeinwohltärendem Engagement mit spezifischem Blick auf die Ursachen der Nicht- Nutzung

Fördermaßnahme: Geistes- und
Sozialwissenschaften des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung, Förderbereich: „Teilhabe
und Gemeinwohl“



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Laufzeit: Dezember 2019 bis November 2022

Gegenwärtige Kooperationen: Stadt Düsseldorf,
Bezirksvertretung 6, Runder Tisch Rath



Landeshauptstadt
Düsseldorf

UNTERSUCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNG

Gegenstand der Studie IZESO

1. Gründe für das (ausbleibende) zivilgesellschaftliche Engagement von Menschen, die strukturell sozial benachteiligt sind,
2. institutionellen Blockierungen und Barrieren, die den Zugang zu institutionell organisiertem Ehrenamt verhindern,
3. bestehenden Formen des Engagements im Alltag, das von gängigen Definitionen nicht als zivilgesellschaftliches Engagement erfasst wird.

THEORETISCHER HINTERGRUND

Forschungsprogramm: Sozialräumliche Nutzer*innenforschung (van Rießen 2021; Scholten, van Rießen & Jepkens 2020)

- **Subjektorientierte Forschung:** Forschung “from below“; (Nicht-)Nutzungsforschung als alltagsorientierte Perspektive (vgl. Bareis & Cremer-Schäfer 2013) und die sozialpädagogische Nutzerforschung (Oelerich & Schaarschuch 2005)
Fokus auf das Alltagshandeln und den Alltag der Akteur*innen, Ausgangspunkt der Analysen: Alltag der sozialen Akteur*innen, nicht zuerst Institutionen (vgl. Steinert & Pilgram 2003; Thompson 1963)
- **Sozialraumforschung:** Sozialraum als Aktions- und Lebensraum der Menschen (vgl. zum Verständnis von Sozialraum Löw 2001, Kessl & Reutlinger 2010, Deinet & Krisch 2002)

GLIEDERUNG

1. Projekthintergrund: Informelles Engagement im Sozialraum
2. Forschungsdesign: Geplant und Geworden
3. Empirische Analysen: 3 Modi der (Re)Aktionen Sozialer Arbeit und ihre Kontextbedingungen
4. Fazit

FORSCHUNGSDESIGN

Forschungsvor...

CORONA!

gestützte
Interviews

- Expert*inneninterviews
- Fokusgruppen

2

**Kommunikative
Validierung**

- Vorstellung und Validierung der Ergebnisse im Sozialraum

3

fortlaufende Modifizierung der Instrumente & Thesen

FORSCHUNGSDESIGN: MODIFIKATION

Fragestellungen und Zielsetzung

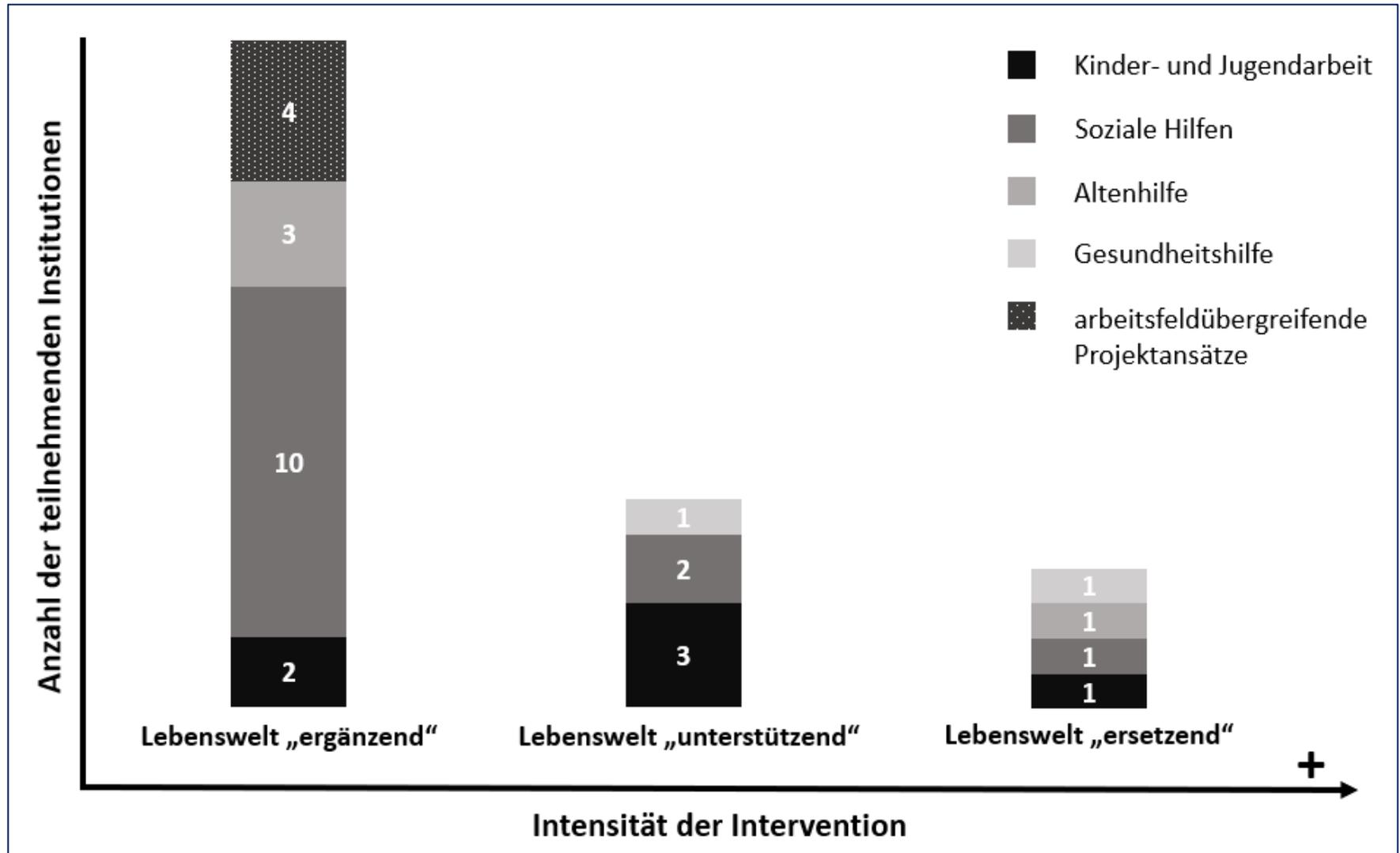
Dynamiken und Entwicklungen im Handlungsfelder der Sozialen Arbeit in der Corona-Pandemie

- Wie haben sich die Bedarfe der Inanspruchnehmenden verändert?
- Wie hat sich das zivilgesellschaftliche Engagement verändert?
- Wie haben sich Arbeitsbedingungen und -strukturen verändert?

Methoden

- mediale Beobachtungen (vgl. Maurer & Reinemann 2006), März – Juni 2020)
- wiederkehrende, leitfadengestützte Telefoninterviews (vgl. Busse 1999), März bis September 2020 (1. Befragungsrunde: N=29 / 5. Befragungsrund: N=18)

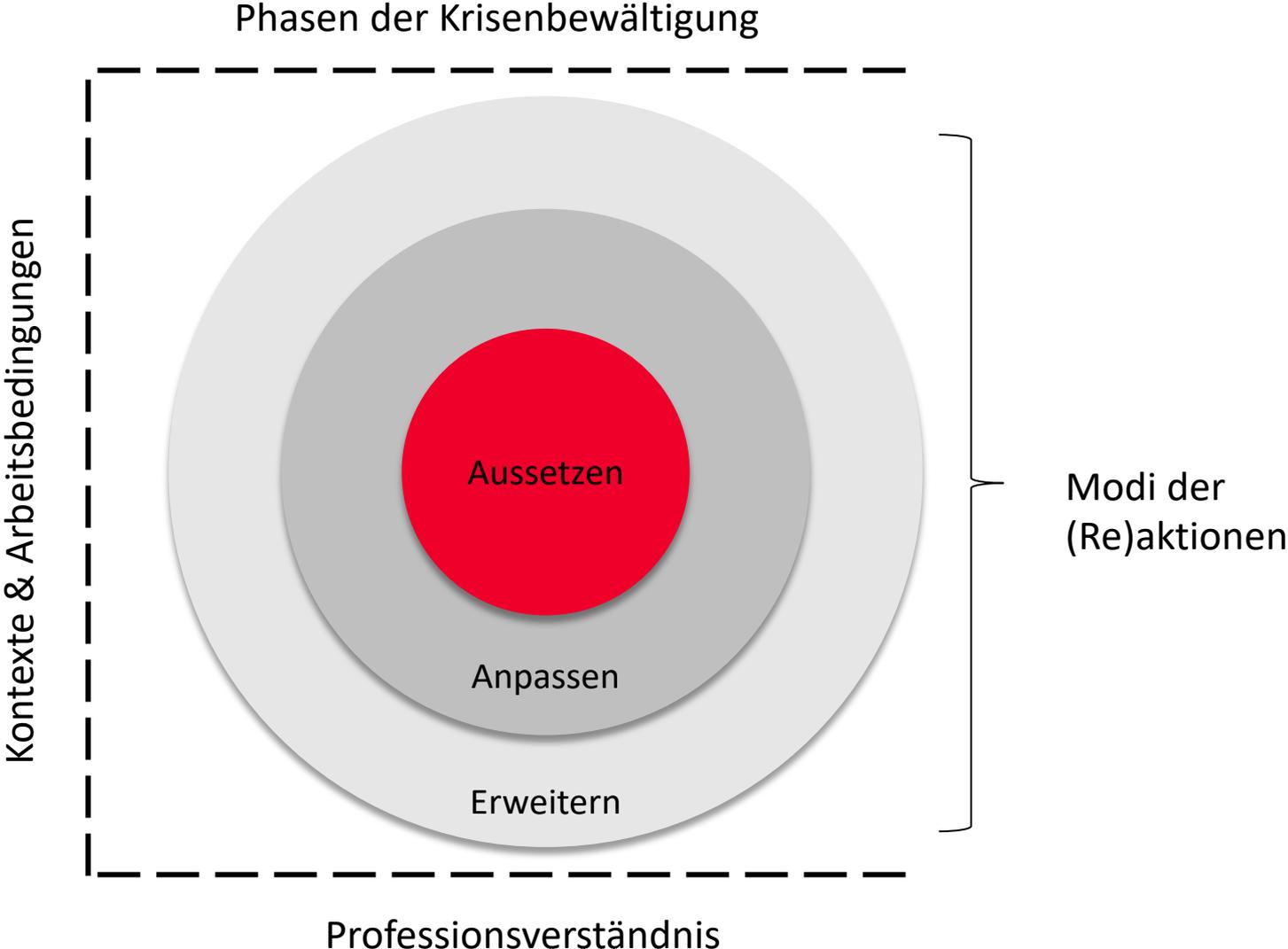
FORSCHUNGSDESIGN: MODIFIKATION



GLIEDERUNG

1. Projekthintergrund: Informelles Engagement im Sozialraum
2. Forschungsdesign: Geplant und Geworden
3. Empirische Analysen: 3 Modi der (Re)Aktionen Sozialer Arbeit und ihre Kontextbedingungen
4. Fazit

(RE-)AKTIONEN SOZIALE ARBEIT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE



EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE (RE-)AKTIONEN SOZIALER ARBEIT

Kontexte der Handlungsfelder im Allgemeinen und Arbeitsbedingungen im Speziellen

- Ausgestaltung und Intensität der Interventionen
 - Stationär versus ambulant; lebensweltersetzend versus lebensweltergänzend versus lebensweltunterstützend
 - Möglichkeiten des Zugangs und der Inanspruchnahme für interne bzw. externe Personengruppen
- trägerinterne Regelungen, Ausstattung und Möglichkeiten
 - Home-Office, Verweilen, stand by oder wie (fast) immer
 - Ausstattung der Mitarbeitenden in der Nicht-Institution
 - Digitalisierung: Zulassung von Online-Diensten

EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE (RE-)AKTIONEN SOZIALER ARBEIT

Professionsverständnis: Reaktionen im Spannungsverhältnis

- Funktion der Sozialen Arbeit aus der Perspektive der Fachkräfte („Triplemandat“ Staub-Bernasconi 2018, „doppeltes Mandats“, Böhnisch; Lösch 1973), „ethischer Berufskodex Sozialer Arbeit“ Wölfel; Redmann 2020)
- Erweitertes Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und dem Aussetzen, Aufrechterhalten oder Neukonzipieren von Hilfeleistungen
- Schaffen von Aufmerksamkeit für ‚menschenunwürdige‘ Lebensbedingungen – insbesondere in Corona-Zeiten

EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE (RE-)AKTIONEN SOZIALER ARBEIT

Zeitliche Phasen der Krisenbewältigung

1. Beginn der Krise
2. Reglementierungen in der Krise
3. Vorbereitungen auf den Neustart
 - Beginn ist variabel
 - Nicht alle Phasen werden (von allen) durchlaufen
 - Gefahr des ‚Hängenbleibens‘

(RE-)AKTIONEN SOZIALE ARBEIT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Modus 1: Aussetzen der Aufgaben und des methodischen Handelns

„Die klassische Soziale Arbeit, die liegt leider brach.“

(Sozialarbeiter, Soziale Hilfen, ambulant, 1. Runde)

Beschreibung: eher abwartende Haltung; wenig bis keine Möglichkeit, Kernaufgaben nachzukommen; vor allem Bearbeitung von administrativen oder ‚vorbereitenden-als-ob‘ Aufgaben

Ursachen: rechtliche Vorgaben, unzureichende Arbeitsmittelausstattung, unzureichende Kontaktinformationen und -möglichkeiten auf Seiten der Fachkräfte und der Inanspruchnehmenden

Auswirkungen für Nutzer*innen: Wegfall der Angebote, fehlender persönlicher Kontakt, Unsicherheit bzw. zukünftiger Unterstützungsangebote, keine Möglichkeit für Nicht-Nutzer*innen, aber auch ‚in-Ruhe-gelassen-werden‘ – Zielsetzung des Modus fokussiert institutionelle Perspektive

(RE-)AKTIONEN: SOZIALE ARBEIT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Modus 2: Anpassen der Aufgaben und des methodischen Handelns

„Seit letzte Woche sind wir offiziell geschlossen.“

(Sozialarbeiterin, Altenhilfe, ambulant, 1. Runde)

Beschreibung: trotz offizieller Schließung Weiterführung von (modifizierten) Angeboten; Fachkräfte bleiben sicht- und erreichbar und kontaktieren, beraten und informieren aktiv die Inanspruchnehmenden; komplexere Beratungen bleiben problematisch und nicht alle Nutzer*innen werden erreicht

Förderlich: Ressourcen und Flexibilität auf Seiten der Fachkräfte und der Inanspruchnehmenden (Equipment, Sprachkenntnisse); diverse Kommunikationskanäle

Auswirkungen für Nutzer*innen: Sozialer Dienstleistungen bleiben bestehen, jedoch im weitaus geringeren Maße; Wegfall versus Entlastung – Zielsetzung des Modus fokussiert Verstetigung-durch-Aufrechterhaltung

ERGEBNISSE: (RE-)AKTIONEN: SOZIALE ARBEIT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Modus 3: Erweitern der Aufgaben und des methodischen Handelns

„ und das [eine Lobby zu schaffen] ist auch unser Anspruch, dem wir gerecht werden wollen. [...] dass [wir|]die Aufgabe [...] aus der Not heraus übernommen haben, aber den sozialpolitischen Text im gleichen Atemzug sagen müssen“

(Sozialarbeiterin, Wohnungslosenhilfe, ambulant, 3. Runde)

Beschreibung: Angebote werden soweit wie möglich (modifiziert) fortgeführt; zusätzlich zu originären Aufgaben und Zielen werden Angebotsinhalte und –formate an die Alltagsbedingungen angepasst und erweitert, Ausweitung der Lobbyarbeit

Fachkräfte erweitern das Inhalte und nutzen neue Methoden; betreiben ‚Lobbyarbeit‘ für Nutzer*innen und/ oder für die eigene Profession auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene

Bedürfnisse der Nutzer*innen werden (niedrigschwellig) gedeckt, medial und/ oder politisch wird Öffentlichkeit erreicht - Zielsetzung des Modus fokussiert gesellschaftliche Teilhabe der Nutzer*innen

GLIEDERUNG

1. Projekthintergrund: Informelles Engagement im Sozialraum
2. Forschungsdesign: Geplant und Geworden
3. Empirische Analysen: 3 Modi der (Re)Aktionen Sozialer Arbeit und ihre Kontextbedingungen
4. **Fazit**

FAZIT

1. Möglichkeit der Inanspruchnahme für Nutzer*innen geschieht in Abhängigkeit der Re-Aktionen, **keine direkt Einflussnahme möglich.**
2. Veränderung des methodischen Handelns im Modus Anpassung und Erweiterung **kann** mit veränderten Nutzungen einhergehen.
3. Angemessene Reaktion – d. h. hier im Sinne der Inanspruchnehmenden – benötigt **Möglichkeitenräume der Fachkräfte:**
 - a) Einbezug und Unterstützung durch den Träger
 - b) Kooperations- und Netzwerkbildungen im Vorfeld (personelle Ressourcen und inhaltliche Zielsetzungen)
 - c) Optionale Möglichkeiten und Ressourcen (bspw. Vorhandensein- oder Klärung der digitalen Ausstattung etc.)



**HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

**Prof. Dr. Anne van Rießen
Hochschule Düsseldorf
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf
anne.van_riessen@hs-duesseldorf.de**

LITERATUR

- Bareis, E. & Cremer-Schäfer, H. (2013): Empirische Alltagsforschung als Kritik. Grundlagen der Forschungsperspektive der "Wohlfahrtsproduktion von unten". In: Graßhoff, G. (Hrsg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden, S. 139-159.
- Böhnisch, L. & Lösch, B. (1973): Das Handlungsverständnis des Sozialarbeiters und seine institutionelle Determination. In: Otto, Hans-Uwe; Schneider, Siegfried (Hrsg.). Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit. Neuwied und Berlin, S 21-40.
- Busse, G. (1999): Leitfadengestützte, qualitative Telefoninterviews. In: Kopp, Ralf; Langenhoff, Georg; Schröder, Antonius (Hrsg.): Beiträge aus der Forschung. Band 113. Dortmund 1999, S. 29-35.
- Deinet, U. & Krisch, R. (2002): Das Sozialraum-Konzept in der Praxis. Methoden zur Qualifizierung der Jugendarbeit auf der Grundlage einer Sozialraumanalyse. Opladen.
- Kessl, F. & Reutlinger, C. (2010): Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden.
- Löw, M. (2001): Raumsoziologie. Frankfurt a. M.
- Maurer, M. & Reinemann, C. (2006): Medieninhalte. Eine Einführung. Wiesbaden.
- Oelerich, G. & Schaarschuch, A. (2005): Der Nutzen Sozialer Arbeit. In: Oelerich, G. (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen aus Nutzersicht. Zum Gebrauchswert Sozialer Arbeit. München u.a.
- Scholten, L., van Rießen, A. & Jepkens, K. (2020): Räume der Integration? Orte aus der Perspektive Jugendlicher und junger Erwachsener mit Fluchtgeschichte. In: van Rießen, A. & Jepkens, K. (Hrsg.): Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit. Theoretische Perspektiven und empirische Erkenntnisse subjektorientierter Forschungsperspektiven. Wiesbaden, S. 221-238.
- Staub-Bernasconi, S. (2018): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaften – auf dem Weg zu kritischer Professionalität. Opladen und Toronto.
- Steinert, H. & Pilgram, A. (Hrsg.) (2003): Welfare Policy from Below. Struggles Against Social Exclusion in Europe. Hampshire.
- Thole, W. (2002): Die Soziale Arbeit – Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. In: Thole, W. (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden, S. 19-72.

LITERATUR

Thompson, Edward P. (1963): The Making of the English Working Class. London.

van Rießen, A. (2021): Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden im Verständnis von Ulrich Deinet weitergedacht zur sozialräumlichen Nutzerforschung Raumerleben junger Geflüchteter als Ausgangspunkt. In: Reutlinger, C. & Sturzenhecker, B. (Hrsg.): Den Sozialraumansatz weiterdenken Impulse von Ulrich Deinet für Theorie und Praxis der Sozialpädagogik im Diskurs. Weinheim, S. 114-129.

van Rießen, A.; Scholten, L. & Funk, C. (2020): Soziale Arbeit in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche. In: Soziale Arbeit 11/2020. Berlin, S. 404-410.

von Wölfel, U. & Redmann, B. (2020): Mandat. In: Wendt, P.-U. (Hrsg.): Soziale Arbeit in Schlüsselbegriffen. Weinheim und Basel, S. 215-279.